

Zeitschrift: Arbido-B : Bulletin

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare; Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 6 (1991)

Heft: 5

Rubrik: Personalia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Adhésions multiples:

- ABS + ASD 7
- AAS + ASD 1
- AAS + ABS + ASD 1

Enfin, à la question 7, un beau score confirme «l'utilité» à la fois du GRD et de l'Association suisse de documentation (ASD) dans le cadre des activités professionnelles des membres présents:

Association professionnelle utile: Voix:

- ASD 5
- GRD 7
- ABS 1
- 1) ABS 2) ASD/GRD 2
- 1) ABS 2) ABS 1
- 1) AAS 2) GRD 1
- 1) ADBS 2) GRD 1

- | | |
|------------------------------|---|
| - MEDIA (Gr. de trav. Média) | 1 |
| - A créer (Arch. médicales) | 1 |
| - Aucune ou toutes à la fois | 1 |
| - Sans réponse | 5 |

Conclusions

Ce petit sondage n'est que le début d'une vaste évolution irréversible de nos Associations et nous aurons l'occasion d'y revenir dans de prochains numéros d'ARBIDO. Si cette valeur d'échantillon (26 personnes) ne représente pas forcément l'avis de l'ensemble des membres du GRD et de l'ASD, il n'en demeure pas moins une expression à prendre très au sérieux. Il faut savoir gré aux animateurs du GRD et à son Président, Monsieur Jean-François Cosandier de l'avoir lancé en cette année 1991.

A. Durussel

Personalia

Dank an Walter Schläpfer

Am 18. Februar dieses Jahres nahm das Land Abschied von Eugen Steinmann und am 6. Juni erwies es in derselben Kirche in Trogen dessen Freund und Kollegen Walter Schläpfer die letzte Ehre: Innert weniger Monate hat es ein intellektuelles Zweigestirn verloren, das mit geschichtlichen Standardwerken Bleibendes zum Selbstverständnis des Kantons geschaffen hat und das dank dieser Werke seinerseits in die Geschichte Ausserrhodens eingeht. Von Walter Schläpfer erschien 1972 nach zweijähriger intensivster Arbeit Band II der Appenzeller Geschichte mit dem Untertitel «Appenzell Ausserrhoden, von 1597 bis zur Gegenwart». Ein Jahr später

folgte von Eugen Steinmann der erste Band seiner «Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Ausserrhoden». Da wurde man sich zum erstenmal bewusst, was für ein Glückssfall die beiden Historiker an der Kantonsschule Trogen für den kleinen Kanton bedeuten; denn dass ein Abwanderungsvolk von knapp 50 000 Einwohnern für die geschichtliche Selbstforschung und Selbstdarstellung gleich zwei hochqualifizierte Wissenschaftler in den eigenen Reihen besitzt, ist keine Selbstverständlichkeit. Und nimmt man die grundlegende Ortsnamen- und Dialektforschung des Germanisten Stefan Sonderegger, die geologischen Arbeiten Hans Heierlis, die Schaffung des Volkskundemuseums in Stein und die Errichtung der ausserrhodischen Kulturstiftung noch dazu, dann ist vor so vielen so

bedeutenden Leistungen des Geistes in den letzten Jahrzehnten in diesem Kanton Respekt angezeigt. Ihnen allen liegt eines zu grunde: die Liebe zum Land Appenzell.

Voran in dieser Reihe ging der Geschichtsschreiber Ausserrhodens, Walter Schläpfer. Geboren 1914 in Herisau, interessierte er sich schon als Schüler für Geschichte, Politik und Recht, absolvierte in Trogen die Matura, studierte bei namhaften Historikern wie Ernst Gagliarda und Karl Meyer an der Universität Zürich Geschichte und legte 1939 mit seiner Dissertation über Landammann Jacob Zellweger von Trogen (1770 bis 1821), den Grundstein für seine späteren Werke. Mit 27 Jahren wurde er als Geschichtslehrer an die Kantonsschule Trogen gewählt, wo er sich vorerst, oft unterbrochen durch Militärdienst, dem Unterricht, daneben bald aber auch der Politik in Gemeinde und Kanton widmete. Seine Stunde als Ausserrhoder Geschichtsschreiber kam, als sich 1960 ein Historiker-team der beiden Halbkantone zur Erarbeitung einer Appenzeller Geschichte zusammensetzte. 1964 erschien der erste Band, der der Geschichte des ungeteilten Landes gewidmet ist; Walter Schläpfer hatte die Kapitel über die Freiheitskriege und den Beitritt zum Bund der Eidgenossen beigetragen. Seine Hauptaufgabe bildete danach aber die Abfassung der Geschichte Ausserrhodens in Band II, für die er zwei Jahre Urlaub vom Schuldienst erhielt. 1972 konnte er das Buch dem Kanton übergeben – ein erstaunliches Werk. Es verrät die immense Schaffenskraft, die Walter Schläpfer zu eigen war; kein Gang in die noch kaum geordneten Archive des Kantons und der Gemeinden, keine nächtliche Arbeitsstunde war ihm zuviel. Und es bekundet bei aller Wissenschaftlichkeit eine Fähigkeit des Erzählens, des Formulierens, der schriftstellerischen Stoffaufbereitung, die heute vielleicht nicht mehr der allermodernsten Auffassung von Geschichtsschreibung entspricht, die aber den Vorteil hat, dass sie an den Leser denkt und ihn packt. Der hier schrieb, der schrieb mit Freude, und er konnte schreiben – auch wenn er es stets von Hand und ohne Computer tat.

Dem Effort der Ausserrhoder Geschichte zahlte Walter Schläpfer Tribut; ein Herzinfarkt zwang ihn zur Pause. Aber mit seinem Standardwerk hatte er die Wissensgrundlage für seine folgenden geschaffen: 1978 erschien von ihm anlässlich des 150. Geburtsjahres der Appenzeller Zeitung die Ausserrhoder Pressegeschichte, und 1984 konnte er zum 100jährigen Bestehen der Kantonalbank die Wirtschaftsgeschichte Ausserrhodens überreichen. Danach schrieb er noch Kurzfassungen der Appenzeller Geschichte für Bildbände, eine Arbeit über die Landammänner Oertli in Teufen, die Ausserrhoder Artikel für das demnächst erscheinende neue Schweizer Lexikon, den Beitrag über den Ausserrhoder Bundesrat Johannes Baumann für den ebenfalls angekündigten «Atlas» der Schweizer Bundesräte.

Walter Schläpfer besass eine glückliche Natur. So leidenschaftlich er die Geschichtsschreibung betrieb, so gerne gab er an der Kantonsschule Unterricht; auch wenn er als Autor unter Zeitdruck stand, bedeutete ihm die Schule, an der er Prorektor und jahrelang Stundenplangestalter war, keine Last. «Bartli», wie ihn Schüler und Freunde nannten, war als Lehrer beliebt; er war begeisterungsfähig und wusste zu begeistern; er forderte viel von seinen Schülern, aber in seinen Stunden durfte auch und konnte gelacht werden. Denn er selbst besass viel Witz und Humor. Vielleicht war er überhaupt in erster Linie Lehrer, von jener guten alten Sorte, die sich verpflichtet fühlte, neben dem Beruf noch einiges für die Kultur des Landes zu tun. So war er von 1953 bis 1986 auch Kantonsbibliothekar, besorgte dort die Katalogisierung der Bestände und nahm Räumung und Wiederbezug der Bibliothek nach deren Umbau vor – eine Riesenarbeit. Während Jahrzehnten besorgte er die Redaktion der von der AGG herausgegebenen «Appenzellischen Jahrbücher». Und er war zudem mit grossem Engagement und intensiv Politiker: 1946 bis 1953 Gemeinderat in Trogen, 1957 bis 1970 Präsident der FDP Trogen, 1951 bis 1972 Kantonsrat von hohem Ansehen und mit gewichtiger Stimme. Dass er 1972 als Vizepräsident des Rates ausschied und auf das Präsidium verzichtete, hatte die Ursache in seinem schwä-

cher werdenden Gehör, das ihm auch in Gesellschaft zunehmend hinderlich war und ihn oft isolierte.

Aber der im Innersten frohmütige und kraftvolle Mensch Walter Schläpfer wurde mit diesem Ungemach ebenso fertig wie mit einer partiellen Lähmung infolge eines Hirnschlags, der ihn vor sechs Jahren traf. Wie schon früher, als das schöne Haus in der Niedern noch voll von Kanti-Pensionären war und der Hausherr seinen vielfältigen Terminen nachgehen musste, war ihm auch in

dieser Lebensphase seine Gattin aus Haslen eine grosse und menschlich starke Hilfe. An ihrer Seite durfte er sich nochmals recht ordentlich erholen, dankbar dafür, dass es ihn nicht schlimmer getroffen hatte.

Nun aber ist er nicht mehr. Er wird seiner Familie, seinen Freunden, er wird dem Land fehlen. Was ihnen allen gemeinsam bleibt, ist die Erinnerung an ihn und ist die Dankbarkeit für das, was er ihnen gegeben hat.

Paul Müller

Neues von Archiven, Bibliotheken und Dokumentationszentren Nouvelles des archives, bibliothèques et centres de documentation

Neu in der Eingangshalle der StUB

Online-Information für die Bibliotheksbenutzer:

Allgemeine Informationen über die Bibliothek

PCs werden vermehrt in Verbindung mit Grafikprogrammen (Animation) zu Schulungszwecken eingesetzt. Offenbar lassen sich mit animierten Bildern und spielerischen, interaktivem Umgang mit dem System sehr gute Lernerfolge erzielen. Genau diese Tatsache ist es, die auch die StUB nutzen möchte. Die StUB stellt sich in der soeben realisierten Online-Information selber vor, indem sie den Benutzer spielerisch Bibliotheks-Informationen abrufen lässt. Informationen, die sich möglichst leicht und in humorvoll bewegten Bildern übermitteln.

Die Online-Information bildet eine Ergänzung der gedruckten Bibliotheksführer der StUB und will diese nicht ersetzen. Ersetzt hingegen wird die auf einem PC in der Eingangshalle ablaufende Info-Show (Endlosschau). Es bestand von Anfang an die Absicht, diese provisorisch erstellte Info-Show durch eine interaktive Lösung zu ersetzen. Die Anwendung ist eine Eigenentwicklung der StUB.

Den Aufbau und die Struktur der gegenwärtigen Version können der folgenden Skizze entnommen werden. Vom Aufbau her verkörpert die Anwendung ein klassisches Menüsystem. Zur Steuerung der Anwendung brauchen die Benutzer nur die Zahlentasten auf der Tastatur zu betätigen. Wird die Anwendung mitten im Ablauf zurückgelassen, springt sie von alleine zurück zur Präsentation des Einstiegsbildschirms (Eingangsmenü).